

ANGST UND SCHRECKEN

Drohungen versetzen Angestellte im Magistrat Klagenfurt in Angst und Schrecken. Deshalb stellt die Stadt zwei „Security-Männer“ ein.

Vor allem das Sozialreferat kann von ungebetenen Besuchern und regelmäßigen Übergriffen ein Lied singen. „In meinem Büro kam es schon einige Male zu unangenehmen Situationen. Ein Mal wurde sogar die Tür mit einem Tritt aus den Angeln gehoben“, berichtet Stadtrat Christian Scheider (BZÖ), und Präsidiumschef Arnulf Rainer ergänzt „Es gibt eine Person, die regelmäßig bei uns auftaucht und mit Drohgebärden unsere Leute aufscheucht“.

SCHISS

Chefredakteur Helmut Markwort in „Focus“, Nr. 40/2006. „Ein Abgeordneter des Deutschen Bundestags, Mitglied der Unionsfraktion, gesteht mir um Mitternacht, daß er ‚Schiß‘ (wörtliches Zitat) habe, in seinen Wahlkreis zu fahren. Kaum angekommen, beschimpften ihn Wähler auf der Straße; abends im Kreisverband müsse er sich die Beschwerden der Parteifreunde anhören. Erst am nächsten Tag, wieder zurück in Berlin, erfährt er Spuren von Trost. Die Fraktionsfreunde, ebenfalls aus ihren Heimatbezirken zurückgekehrt, berichten, daß es ihnen auch nicht besser ergangen sei. Die Abgeordneten können die Texte austauschen: ‚Für den Mist haben wir euch nicht gewählt‘ oder ‚Ihr macht sozialdemokratische Politik‘.“

"GEFÄHRDUNG FÜR PASSANTEN"



Seit 2005 steht dieses Werk von Bruno Gironcoli auf dem Vorplatz des neuen Klagenfurter Hauptbahnhofes. Angeblich hat es die Stadt Klagenfurt den ÖBB zur Neueröffnung des Hauptbahnhofes geschenkt. Nicht allzulange nach der feierlichen Überreichung gab es die ersten Beschwerden – vom Blindenverband. Daraufhin wurde, so das Büro des Klagenfurter Bürgermeisters, „aus sicherheitstechnischen Überlegungen das Kunstwerk ein paar Meter nach hinten verlegt“. Da stand das „stachelige Monster“, wie es eine Zeitung liebevoll nannte, auf einem eigens angefertigten zweiten Podest etwa ein Jahr lang. Nun soll es entfernt werden, weil es eine „Gefährdung für die Passanten“ darstellt.

WIE LANGE WOLLT IHR EUCH NOCH FROZZELN LASSEN?

ZITAT

Ernst Eckstein: „Das Beste, was der Künstler gibt, ist Abglanz dessen, was er liebt.“

MISSBRAUCH VON HILFSLEISTUNG

In Kärnten halten sich derzeit 1103 Asylwerber auf. Jeder von ihnen hat unter anderem auch Anspruch auf 150 Euro Bekleidungs-Hilfe, die in Form von zwei 75 Euro-Gutscheinen diverser Textilketten, ausbezahlt wird. Die Kärntner Steuerzahler kostet das 165.450 Euro im Jahr. Jetzt flog auf, daß Asylwerber einen regelrechten Schwarzmarkthandel aufgezogen haben und diese als Hilfsleistung gedachten Gutscheine vor den Geschäften zu Geld machen. Dazu der Flüchtlingsbeauftragte Gernot Steiner: „Weitergabe und Weiterverkauf der Gutscheine sind einfach nicht zu unterbinden.“

Lesen Sie dazu das Flugblatt „Bargeldleistungen an Asylbewerber in Österreich“ - anzufordern bei: KOMMENTARE ZUM ZEITGESCHEHEH, 1171 Wien, Postfach 543.

Gute Nacht, Rumänien.

Pater Don Demidoff, Straßenpriester der Straßenkinder in Rumänien, in der Zeitschrift „ZUKUNFT“:

„Brauchen wir die EU? In Wirklichkeit braucht die EU uns: die rumänischen Bodenschätze, die Sklaven-Arbeitslöhne, das Land als militärische Schutzzone vor dem Russischen Löwen und die wunderbare unberührte rumänische Natur. Weiß denn Brüssel wirklich, wie es in Rumänien aussieht? Täglich kommen hochkarätige Delegationen ins Land, auch nach Sibiu (Hermannstadt Anm. d. R.). Sie bewegen sich in den teuren Hotels, schreiten von einem Empfang zum anderen und verlassen die asphaltierten Straßen nicht. Waren die schon einmal in einem einzigen Dorf am Ende der Welt, in dem es keine Asphaltstraßen gibt und höchstens einen staubigen Weg zurück? Haben die schon mal die schmutzige zerfurchte, gekrümmte Hand eines Zigeuners geküßt oder wenigstens gedrückt, oder „coca“ von seinem Herd gekratzt (Mehl mit Wasser direkt auf der Herdplatte gebrannt), haben die hohen Herren und Damen schon mal in einem rumänischen Durchschnittskrankenhaus nur eine einzige Nacht verbracht? Wissen die, daß es in den meisten Dörfern kein Trinkwasser und schon gar keine Kläranlage gibt?

Sie werden mit ihren Fabriken kommen und die rumänischen „Sklaven“ noch weiter ausbeuten. Die Preise werden noch weiter steigen und die Löhne werden dort hängen bleiben, wo sie jetzt hängen. Und wehe, die Rumänen werden anständige Löhne fordern. Man wird die Fabriken schließen, so wie man sie in Deutschland und sonst wo in Westeuropa brutal geschlossen hat, und man wird weiterziehen zum nächsten Sklavenvolk, das bereit ist, sich ausbeuten zu lassen. Und man wird die hiesige Natur vergewaltigen und für die Tourismusindustrie zubetonieren und nicht weit von Sibiu werden Tausende von amerikanischen Soldaten das Dorf Cincu zu einem einzigen Bordell umgestalten.

Wann wird die Günstlings- und Vetternwirtschaft eingestellt? Niemals. Und die vielen falschen gekauften Expertisen. Und die krankhafte Gesetzesflut. Und die unglaubliche Bürokratie, die jegliche Initiative im Keim erstickt. Und die Unfähigen und geistig Unterbemittelten, die in Positionen landen, die für Menschen ohne Beziehungen unerreichbar sind.

Gute Nacht, Rumänien.“

ZITAT

Ex-Präsident Bill Clinton : „Der Weg zur Tyrannei beginnt mit der Zerstörung der Wahrheit.“

Impressum: WEITBLICK – Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: AFP Kärnten, Sepp Kraßnig. Alle 9020 Klagenfurt, B. Schwarzstr. 33. Für Spenden aus EU-Ländern: BIC OPSKATWW, IBAN: AT566000000007438558. Höhe der Beteiligung 100 Prozent. Blattlinie: Der WEITBLICK tritt für die Grund- und Freiheitsrechte aller Völker ein. Druck: Bauer, 9020 Klagenfurt